

Elisabet Boehm (1859 – 1943)

Die erste Landfrau

Als Elisabet Stepuhn am 29. September 1859 auf der Domäne Rastenburg geboren wurde, war es ihr nicht an der Wiege gesungen, dass sie zur Vorkämpferin der Gleichberechtigung der Frauen auf dem Lande werden sollte. Vor mehr als 100 Jahren begründete sie die deutsche Landfrauenbewegung. Als junge Frau bildete sich aus eigenem Antrieb, las volkswirtschaftlich, geschichtliche und kulturelle Werke, heiratete dann den Landwirt Otto Boehm und wurde ohne jede Ausbildung zu einer umsichtigen und vorbildlichen Gutsfrau, die sich verantwortlich wusste für die ihr anvertrauten Menschen.

Aber sie spürte, dass ihr Wissen und das Wissen der meisten Bäuerinnen für das Bestehen in der Zukunft nicht reicht. Die Bauern bildeten sich damals schon in landwirtschaftlichen Vereinen fort, hatten eigene Schulen, doch für Frauen gab es keine derartigen Einrichtungen. Wenn sie nicht gerade „höhere Töchter“ waren, hatten sie keine Chance auf eine vernünftige Bildung und Zurüstung für spätere Aufgaben.

So gründete sie im Jahr 1898 in Rastenburg den ersten Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein. Sein Ziel: Fortbildung in Haushaltsfragen, Steigerung der Produktivität in Garten und Geflügelhof, Absatzschulung bis hin zu Exportmöglichkeiten, Anerkennung der hauswirtschaftlichen Arbeit als Berufstätigkeit der Frau!

Zunächst belächelt, hatte diese Bewegung in den Folgejahren eine rasante Entwicklung. 1905 schlossen sich die ersten 15 Vereine unter Elisabet Boehm zum ostpreußischen Provinzialverband zusammen, und 1920 wurde der Reichsverband Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine gegründet. 1933 bestanden 25 Landes- und Provinzialverbände und 2458 Kreis- und Ortsvereine. 1934 wurde die Organisation in den Reichsnährstand eingegliedert, um sich dann nach Ende des Zweiten Weltkrieges neu zu organisieren. Elisabeth Boehm erlebte dies nicht mehr. Am 30. Mai 1943 starb sie in Halle und wurde auf dem Boehmschen Familiengut in Glaubitzen/Ostpreußen beigesetzt. Ihr Grabstein trägt die Inschrift: „Ihr Leben war Arbeit und Liebe, Erfolg und Glück.“

Unter ihrer Regie haben die Frauen auf dem Lande gewaltig aufgeholt gegenüber ihren Geschlechtsgenossinnen in den Städten. Sie hat aber auch eine neue Solidarität geschaffen zwischen Gutsfrau, Bäuerin und Tagelöhnerin, denn ihr Engagement galt allen Frauen auf dem Lande gleichermaßen.